

Vorwort und Danksagung

Tao (達悟) und Yami (雅美) sind die Bezeichnungen¹ für eine der 16 indigenen Gruppen Taiwans (台灣). Es gibt heute ungefähr 5.000 Tao, die meisten von ihnen leben auf ihrer Heimatinsel Lanyu (蘭嶼) südöstlich der Hauptinsel Taiwans.

Dieses Buch »Lieder, Geister und Tabus: Zum soziokulturellen Wandel der Musiktradition bei den Tao in Taiwan« ist eine Überarbeitung meiner Dissertationsschrift »Musik im Leben der Tao: Tradition und Innovation« aus dem Jahr 2015. Es fasst meine Forschungsergebnisse zur Musik im Leben der Tao zusammen und gibt Einblicke in die Beziehungen zwischen der Musikpraxis und dem lokalen Tabusystem der Tao. Ziel ist es, den soziokulturellen Wandel der Musiktradition der Tao darzustellen.

Die Arbeit basiert auf diversen ein- und zweimonatigen Forschungsaufenthalten, die ich zwischen Juli 2007 und September 2010 auf Lanyu verbrachte. Aus meinem Dissertationsprojekt sind zwei angewandte Projekte hervorgegangen, die 2014 bzw. 2016 im National Taiwan Theatre in Taipeh aufgeführt wurden: das Konzert-Projekt *Soundscape of the Human Beings* (Lin 2021) und das Tanztheater-Projekt *Maataw – the Floating Island* (Lin 2016).

An erster Stelle bedanke ich mich bei meinen Eltern. Ohne ihre finanzielle und mentale Unterstützung wäre es unmöglich gewesen, die für die vorliegende Arbeit nötige aufwendige Forschung zu betreiben. Weiters bedanke ich mich bei allen Tao, die mir ihre Zeit, Geduld, ihr Vertrauen und ihre Freundschaft schenken, mir ihr Wissen über das Singen und Musizieren großzügig darlegten und mir trotz meiner Naivität und Unwissenheit am Anfang der Feldforschungsperioden vieles erklärten. Besonders danken möchte ich den Familien Lin (林) und Shih

1 Auf die Bezeichnungen »Tao« und »Yami« komme ich am Anfang vom Kapitel 2 eingehender zu sprechen. Da die meisten Tao lieber als »Tao« bezeichnet werden möchten, bevorzuge ich diese Bezeichnung im vorliegenden Buch.

(施) aus dem Dorf Ivalino, die mich als nahestehende Freundin der Familien ansahen, während meines Aufenthaltes auf der Insel Lanyu² auf mich aufpassten und mich wie ein eigenes Kind behandelten. Mein Dank geht außerdem an Tsung-Ching Chou (周宗經)³ aus dem Dorf Imorod und Chien-Ping Kuo (郭健平) aus dem Dorf Iraralay. Ohne ihre Unterstützung bei der Übersetzung aus der Tao-Sprache ins Chinesische wären die Erkenntnisse über die traditionellen Tao-Lieder in der vorliegenden Arbeit unmöglich zu gewinnen gewesen.

Bei meinen FachkollegInnen und FreundInnen Ardian Ahmedaja, Bernd Brabec de Mori, Marc-Antoine Camp, Rinko Fujita, Leberecht Funk, Shirai Kei, Johannes Kretz, Marko Kölbl, Lukas Park, Hande Sağlam, Jürgen Schöpf und Oliver Weber bedanke ich mich für ihre langjährige Begleitung beim Verfassen dieser Arbeit bedanken. Der fortlaufende Austausch mit ihnen hat sich auch für mein weiteres Berufsleben als äußerst fruchtbar erwiesen. Prof. Dr. Svanibor Pettan, der Gutachter dieser Arbeit, schenkte mir oft seine Pausen während unserer Begegnungen bei Tagungen und Workshops, um über die Dissertation zu sprechen. Dafür danke ich ihm herzlich.

Besonderer Dank gilt meiner Doktormutter und Mentorin Prof. Dr. Ursula Hemetek am Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien für ihren Zeit- und Energieaufwand, die kompetente und inspirierende Betreuung sowie das vorbehaltlose Teilen ihrer persönlichen Erfahrungen. Vor allem von ihrer Expertise im Bereich der Musik von Minderheiten und der angewandten Ethnomusikologie konnte ich profitieren und so meine eigenen Projekte initiieren.

2 Ich verwende in meiner Arbeit neben dem chinesischsprachigen »Lanyu« auch die deutsche Übersetzung »Orchideeninsel«.

3 Die Tao verfügen seit 1951 neben ihren indigenen Namen auch über chinesische Namen. In dieser Arbeit verwende ich in der Regel die chinesischsprachigen Tao-Namen. Nur in Ausnahmefällen, etwa wenn ein Tao auch in Taiwan unter seinem indigenen Namen bekannt ist, verwende ich diesen.